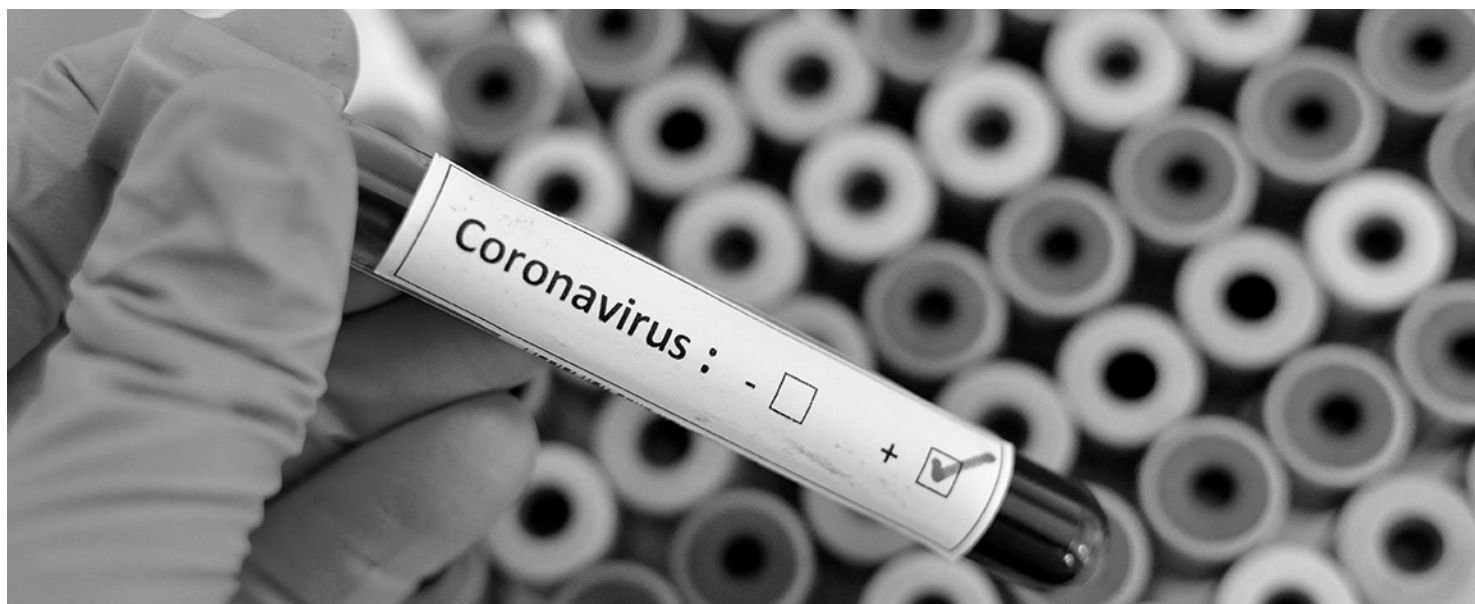


# WALSER Perspektiven

Marktkommentar



## Ansteckungsgefahr: Corona-Virus erschüttert die Börsen

Das Corona-Virus breitet sich weiter aus - und scheint nun auch die internationalen Aktienmärkte infiziert zu haben. In Italien und Südkorea ist mittlerweile die Zahl der Neuinfektionen sprunghaft angestiegen. Die Angst vor einer Pandemie und den damit einhergehenden wirtschaftlichen Turbulenzen greift um sich. Dementsprechend empfindlich reagieren die Märkte.

Die Sorge vor den wirtschaftlichen Folgen löste zeitweise eine Verkaufswelle an den internationalen Aktienmärkten aus. Der Krisenmodus spiegelte sich auch in der Flucht der Anleger in sichere Häfen wie Gold und Staatsanleihen wider. Der Preis für das schimmernde Edelmetall verteuerte sich seit Jahresbeginn um rund 9%, mit 1.660 US-Dollar pro Feinunze wurde jüngst gar ein Sieben-Jahres-Hoch markiert. Die Nachfrage nach deutschen Bundesanleihen trieb deren Kurse, was die Renditen noch tiefer in den negativen Bereich fallen ließ. In unserem Marktkommentar legen wir dar, wie wir die Situation einschätzen.

### Unsere Einschätzung

Die jüngsten Ereignisse in Italien und Südkorea haben das Risiko einer durch das Corona-Virus verursachten Pandemie spürbar erhöht. Auch in Deutschland, Österreich, Spanien, der Schweiz und Kroatien wurden neue Infektionsfälle gemeldet. Damit die Gesundheitskrise und die nachteiligen wirtschaftlichen Folgen in den kommenden Wochen und Monaten eingegrenzt werden können, müssen unserer Meinung nach drei Bedingungen erfüllt sein: Erstens muss die Ausbreitung des Virus rasch eingedämmt werden.



Zweitens muss die Produktion in China ehestmöglich wieder hochgefahren und die Ausfälle der vergangenen Wochen kompensiert werden. Und drittens sollten Zentralbanken und Finanzminister nicht zögern, die wirtschaftlichen Folgen mit konjunkturstimulierenden Maßnahmen zu lindern. In Bezug auf die dritte Bedingung sind wir hoffnungsvoll, dass sowohl Geld- als auch Wirtschaftspolitik international reagieren werden. Die chinesische Notenbank hat bereits begonnen, Liquidität zur Verfügung zu stellen und ihre Zinsen zu senken. Weiters erwarten wir fiskalpolitische Maßnahmen, die insbesondere angeschlagenen Unternehmen unter die Arme greifen sollen. Auch Thailands Zentralbank hat die Geldpolitik bereits gelockert. Korea, Malaysia und womöglich auch die Philippinen dürften folgen. Ob die Produktionsausfälle in China und den asiatischen Anrainerstaaten rasch aufgeholt werden können, werden die kommenden Wochen zeigen. Offizielle Konjunkturdaten, die darüber Aufschluss geben könnten, sind nicht vor Ende März zu erwarten. Tagesaktuelle Indikatoren wie Staudaten oder der tägliche Energieverbrauch lassen jedoch auf einen langsamen Anstieg der Aktivität schließen.

Erfreulich ist, dass sich die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe Europas im Februar verbessert hat. Sowohl Einkaufsmanager-Indizes als auch Ifo-Geschäftsklima konnten leicht zulegen. Der befürchtete „Corona-Schock“ blieb zunächst aus. Auch wenn es für eine Entwarnung noch zu früh sein dürfte, ist dies eine gute Nachricht. Die größten Unsicherheiten ergeben sich jedoch mit Blick auf die erste Bedingung und die Frage, ob die Ausbreitung des Virus in den kommenden Wochen wirksam aufgehalten werden kann. Der weitere Verlauf der Epidemie ist auch für medizinische Experten derzeit kaum vorherzusehen. Auf der einen Seite sorgten zuletzt deutlich sinkende Fallzahlen von Neuinfektionen in China zeitweise für eine gewisse Erleichterung. Auf der anderen ist mit den nunmehr sprunghaft gestiegenen Infektionen in Italien und Südkorea eine neue Unsicherheitsquelle entstanden. Die italienische Wirtschaft trifft das Virus zu einem besonders heiklen Zeitpunkt: Bereits im letzten Quartal 2019 war die dortige Ökonomie geschrumpft. Die Ausbreitung trifft nämlich gerade die wirtschaftsstarken Regionen Lombardei und Venetien, die für gut ein Drittel der italienischen Wirtschaftsleistung stehen. Zu alledem dürfte auch der für Italien so wichtige Tourismus empfindlich darunter leiden.

## Ausblick

Auch wenn sich die ökonomischen Auswirkungen derzeit noch nicht seriös beziffern lassen, gehen wir davon aus, dass die Wachstumszahlen für das erste Quartal 2020 ziemlich schwach ausfallen werden, vor allem in China und Asien. Den deutlich abnehmenden Ansteckungstrend im Reich der Mitte sehen wir zwar positiv, dennoch wird es selbst bei einem schnellen Abebben der Krankheit vermutlich noch mindestens bis ins zweite Quartal hinein dauern, ehe in China eine vollständige Rückkehr zur wirtschaftlichen Normalität erfolgen wird. Das Aufflammen der Corona-Sorgen in Italien und Südkorea erhöht die wirtschaftspolitische Unsicherheit weiter.

Und doch wollen wir den Teufel nicht an die Wand malen. Noch stehen nur wenige tausend Menschen außerhalb Chinas unter Quarantäne. Es besteht daher unverändert die Möglichkeit, dass die Epidemie im Rest der Welt lokal begrenzt bleibt. Im Reich der Mitte selbst gibt es zudem erste Silberstreifen am Horizont. Die Zahl der Neuerkrankungen sinkt merklich und das Wirtschaftsleben beginnt sich zu normalisieren. Außerdem ist es nach wie vor recht wahrscheinlich, dass die Grippewelle im Frühjahr abebben und früher oder später ein Impfstoff zur Verfügung stehen wird. Die Möglichkeit eines lediglich temporären weltwirtschaftlichen Rückschlags ist daher immer noch gegeben – womit unser „Hauptscenario“ weiterhin aufrecht bleibt, wonach es im zweiten Halbjahr 2020 wirtschaftlich wieder aufwärts gehen sollte. Auch die Erfahrungen aus den meisten Epidemien, Naturkatastrophen oder anderen externen Schocks der Vergangenheit belegen, dass die ökonomischen Auswirkungen in der Regel unspektakulär und von eher kurzer Dauer waren.

Für Investoren gilt, Ruhe zu bewahren und nicht auf einzelne Meldungen, seien sie positiv oder negativ, überzureagieren. Auch wenn Rückschlag-Gefahren bleiben – solange kein nachhaltiger Konjunktüreintrich droht, dürften sich die Aktienmärkte wieder stabilisieren. Denn bei all den negativen Nachrichten rund um das Virus darf nicht vergessen werden, dass die Weltwirtschaft auch in diesem Jahr wächst. Zwar wurden die Wachstumserwartungen für China, Europa, Deutschland und die Welt jüngst nach unten revidiert, aber Abwärtsrevisionen von Wachstumsprognosen lassen die Weltwirtschaft so schnell nicht in eine Rezession stürzen.

---

Die Aussicht auf eine Wirtschaftsabschwächung wird in den kommenden Wochen zudem die internationalen Notenbanken auf den Plan zurückrufen. Trotz des mittlerweile begrenzten Spielraums werden die Währungshüter im Fall der Fälle nichts unversucht lassen, um einen Konjunkturereinbruch zu verhindern.

Die gesundheitlichen und konjunkturellen Risiken werden sich dennoch nicht über Nacht auflösen und die Schwankungsanfälligkeit der Finanzmärkte in den kommenden Wochen hochhalten. Nichtsdestotrotz hegen wir die Hoffnung, dass die Ausbreitung des Virus früheren Verlaufsmustern folgen und noch im ersten Quartal 2020 ihren Höhepunkt erreichen wird. Sollten sich daraufhin auch die derzeitigen Konjunkturängste als überzogen erweisen und die große Verunsicherung auf Investorensseite nachlassen, werden die globalen Aktienmärkte zwar wohl nicht gänzlich zur Tagesordnung zurückkehren, trotzdem aber weiterhin konstruktive Anlageperspektiven bieten.

## Rechtliche Hinweise

Das vorliegende Dokument stellt eine Werbemitteilung mit absatzfördernder Zielrichtung dar und ist weder als Angebot noch als Einladung zur Abgabe eines Angebots anzusehen. Die Werbemitteilung als solche genügt nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung geeigneter Anlage- und/oder Strategieempfehlungen. Zudem unterliegt das vorliegende Dokument nicht dem Verbot des Handels vor Veröffentlichung entsprechender Empfehlungen. Sofern Sie Interesse an einem Vertragsabschluss haben, vereinbaren Sie bitte ein Beratungsgespräch. In diesem werden Ihnen weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Jede Anlageempfehlung bzw. Geeignetheitserklärung muss auf Ihre persönlichen finanziellen Verhältnisse und Interessen abgestimmt sein (Risikobereitschaft, Kenntnisse/Erfahrungen, Anlageziele, Präferenzen etc.). Die Anlageempfehlung muss für Sie geeignet sein, unabhängig davon, ob sie bspw. den Kauf, das Halten oder den Verkauf von Finanzinstrumenten betrifft. Der Geeignetheitserklärung der Bank geht eine Geeignetheitsprüfung voraus. Voraussetzung für die Geeignetheitsprüfung sind zunächst vollständige und korrekte Informationen Ihrerseits. Der Umfang der Informationen ist abhängig von der Komplexität und vom Risikogehalt der jeweiligen Finanzinstrumente. Diese sind unerlässlich, damit Ihnen die Bank geeignete Produkte oder Dienstleistungen empfehlen kann. Die Entscheidung über die Geeignetheit einer Anlage liegt auf Seiten der Bank.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung. Etwaige Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit. Von dieser kann nicht auf die künftige Wertentwicklung geschlossen werden. Bei Prognosen über eine künftige Wertentwicklung handelt es sich um eine unverbindliche Simulation. Von dieser kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, da Entwicklungen des Kapitalmarkts nicht im Voraus zu bestimmen sind.

Finanzinstrumente und Veranlagungen bergen mitunter erhebliche Risiken - bis hin zum Totalverlust - in sich. Weitere mögliche Risiken sind insbesondere das Emittenten-Ausfallrisiko, das Garantenausfallrisiko, das Wechselkursrisiko, marktbedingte Kursschwankungen, die Möglichkeit eingeschränkter/fehlender Handelbarkeit, mögliche Nachschusspflichten und Sonderkündigungsrechte des Emittenten. Anlageentscheidungen, Gebühren, Serviceentgelte/Ausgabeaufschläge (etwa bei Investmentfonds) und interne Kosten sowie allgemeine Marktrisiken können sich auf die Wertentwicklung eines Finanzinstruments negativ auswirken.

Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern oder andere Entgelte sind in der Regel nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Euro-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertragserhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Steuerliche Erträge sind grundsätzlich nach dem Prinzip des Wohnsitzstaates zu versteuern. Die steuerliche Behandlung von Kapitalerträgen hängt von Ihren persönlichen Verhältnissen ab. Sie kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bei Steuerausländern beinhaltet eine Steuerfreiheit in Österreich keine Steuerfreiheit im Wohnsitzstaat. Bei steuerlichen Fragen rät Ihnen die Bank, einen Steuerberater zu konsultieren. Eine Haftung aus dieser Publikation wird ausdrücklich ausgeschlossen, soweit die Walser Privatbank AG hierbei nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Die vollständigen Angaben zu einem Finanzprodukt sind den wesentlichen Anlegerinformationen und dem jeweiligen Verkaufsprospekt, ggf. ergänzt durch den letzten Jahres- und/oder Halbjahresbericht, zu entnehmen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage eines Kaufs dar und sind bei der Walser Privatbank AG in elektronischer und gedruckter Form kostenfrei erhältlich.

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter [www.walserprivatbank.com](http://www.walserprivatbank.com) („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch unter Tel. +43 (55 17) 202-0.

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter [www.walserprivatbank.com](http://www.walserprivatbank.com) („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Die dortigen Erläuterungen unterliegen der regelmäßigen Aktualisierung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch.

 +43 (55 17) 202-0